

ERFAHRUNG MIT WINDRÄDERN

Im Jahre 2001 hat meine Familie am Niederrhein einen alten denkmalgeschützten Bauernhof mit ca. 2 ha Land gekauft. Der Hof lag in einer dünn besiedelten Bauernschaft mit verstreut liegenden kleinen Gehöften im damals von mir gepachteten Jagdrevier. Er grenzt im Norden an ein ausgedehntes Waldgebiet, im Westen und Süden an große Gemüse- und Blumenplantagen. Ein idealer Ort für meine mit der Natur verbundene Tochter mit Familie, die dort seit 2001 wohnt. Im Laufe der Jahre haben Tochter und Schwiegersohn das Gehöft komplett saniert und für Pferdehaltung als Hobby hergerichtet. Sie leben mit drei Töchtern (heute 10, 12 und 14 Jahre alt) in der Natur.

Vor einigen Jahren da rückten die Bagger an, die die Wege zerstörten und drei große Windräder (150 und 180m hoch) im Abstand von ca. 800 m bis 1200 m wurden errichtet. Dazu ein kurzer Erfahrungsbericht heute nach 4 Jahren:

Die Geräusche der Rotoren sind permanent zu hören, je nach Windrichtung mal stärker mal schwächer aber nie ganz weg.

In ruhigen Nächten je nach Windstärke gehen die Geräusche zurück. Es bleibt jedoch die ständige Vibration, die selbst über die Bettdecke auf den Körper übertragen wird, vergleichbar einem Bass im Rockkonzert, den man noch im Bauch fühlt obwohl die Musik leise gedreht wurde.

Beim Reiten hält man möglichst Abstand zu den Windrädern. Die Pferde reagieren nervös und könnten scheuen. Der Vorsitzende des örtlichen NABU berichtet uns regelmäßig von geschredderten Vögeln und insbesondere auch Fledermäusen.

Fazit: Der materielle und der ideelle Wert unseres Hofes haben erheblich eingebüßt.

Lennestadt/Straelen im Januar 2021

Dr.-Ing. Siegfried Henders